

## Folgen des Shutdowns bzw. des stufenweise Wiederhochfahrens der Gastronomie

### 1. Zunahme von Schwarzgastronomie

weil es einen nicht kontrollierten Raum gibt. Die Gäste haben das Kontrollieren und Überwachen satt. Dort kann geraucht, Sky angeschaut und die Abstandsregeln brauchen nicht eingehalten werden. Außerdem werden die Kontaktbeschränkungen dort nicht eingehalten.

### 2. Verstärkung Wirtshaussterben

In Nichttourismusgebieten wird das Wirtshaussterben noch verstärkt, vor allem auf dem Land.

### 3. Kündigung von Mitarbeitern

Viele Arbeitsplätze können nicht mehr lange gehalten werden

### 4. Tourismuseinbruch

Der Tourismus ist massiv eingebrochen und wird sich so schnell nicht auf das Niveau von vorher erholen. Damit fehlen Gäste in den Tourismusregionen, die der Inlandstourismus nicht kompensieren kann.

### 5. Einbruch des Mittagsgeschäfts

Das Homeoffice wird sich etablieren. Somit entfallen viele Bürokunden im Mittagsgeschäft in Städten.

### 6. Einbruch Tagungsgeschäft

Videokonferenzen werden Tagungen ersetzen. Damit fehlen den Wirten und Hoteliers wichtige Einnahmequellen.

### 7. Einbruch To go Geschäft

Während es bei der Schließung der Restaurant eine Welle der Solidarität gab und viele Menschen zur Unterstützung der Gastronomen regelmäßig Essen To Go geholt haben, ist das To Go Geschäft seit Öffnung der Lokale rapide zurückgegangen, ohne dass der Verlust durch vermehrten Besuch von Lokalen ausgeglichen würde.

### 8. Zukunftsangst der Gäste

Die potenziellen Gäste sparen auch an konsumtiven Ausgaben, weil sie Zukunftsangst haben. Viele Bürger haben Kurzarbeitergeld und bei vielen Haushalten entfallen auch die 450 € Jobs, die wiederum Kaufkraft für Konsum und Investitionen bringen.

### 9. Tourismusverschiebungen

Ungleiche Bedingungen führen auch zu einer Tourismusverschiebung der Regionen. Urlaub wird in den nächsten Wochen nicht in Bayern, sondern in Österreich stattfinden.

### 10. Mangelnde Investitionsbereitschaft

Viele Gastrofamilien haben Zukunftsangst, da keiner weiß, wie bei einer 2. Welle oder bei einem neuen Virus in den nächsten Jahren reagiert wird. Damit werden Investitionen unterlassen.

### 11. Keine Akzeptanz für Preiserhöhungen

Bsp: Die Beerenmeile in Regensburg informierte ihre über 3000 Fans via Facebook darüber, dass sie in ihren beiden Cafés in Oberisling und Lappersdorf ab sofort Eintritt verlangt. Gestiegene Kosten durch die Corona-Maßnahmen und Umsatzeinbußen seien die Gründe dafür, heißt es darin. Die Konsequenz: ein kleiner Shitstorm. Viele Wirte berichten auch, dass sich Gäste über einen Corona-Aufschlag auf der Karte beschwerten und kein Verständnis dafür haben.

## 12. Verpachtungen werden erschwert

Pachtbetriebe werden immer schwerer zu verpachten sein, weil viele Neuunternehmer das Risiko scheuen. Bei Eigentümerbetrieben verstärkt sich das Problem der Übergabe.

## 13. Bürokratiezunahme

Statt Bürokratieabbau wird die Bürokratie in Coronazeiten noch mehr aufgebaut. Kontrollen behindern den ohnehin schon mageren Geschäftsbetrieb.

# Handlungsbedarf

## 1. Kontaktbeschränkungen lockern

Essenziell ist, dass im Bereich der Kontaktbeschränkungen die Zwei-Haushalte-Regelung fällt.

## 2. Reduzierung des Mindestabstands

Der Mindestabstand sollte in einem ersten Schritt auf 1 m reduziert werden wie in Österreich, da damit zusätzliche Bewirtungsmöglichkeiten geschaffen werden und auch Kneipen und Bars eine Perspektive haben.

## 3. Unbefristete Mehrwertsteuersenkung auf Speisen und Getränke

Eine befristete Mehrwertsteuersenkung auf Speisen für ein Jahr kann die verlorenen Umsätze nicht ansatzweise kompensieren. Bars, Kneipen und Clubs, die getränkegeprägt sind und als letzte wieder öffnen dürfen, gehen sogar völlig leer aus.

## 4. Öffnung der noch geschlossenen Gastronomiebereiche (Bars, Kneipen, Clubs)

Bars, Kneipen und Clubs sind in Bayern weiterhin geschlossen, ohne dass es überhaupt irgendeinen Fahrplan für eine Wiedereröffnung gibt. Andere Bundesländer sind hier schon weiter. Grundsätzlich sollte nicht nach der Gastronomieart unterschieden werden. Österreich macht es vor.

## 5. Rettungsschirm für die Gastronomie

Um das Überleben der Gastronomie – ohne Gewinn! – und damit 1,1 Millionen sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze zu sichern, braucht die Gastronomiebranche dringend einen Rettungsschirm mit nicht zurückzuzahlenden finanziellen Hilfen, der über das geplante Konjunkturpaket hinausgeht

## 6. Bankettgeschäft ermöglichen

Das Bankettgeschäft muss dringend durch Führung von Gästelisten ermöglicht werden.

## 7. Ausweitung der Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten müssen ausgeweitet werden. In Österreich darf ab 15.6. bis 1 Uhr geöffnet werden.

## 8. Mundschutzpflicht für Bedienungen abschaffen

Die Mundschutzpflicht für Bedienungen muss fallen. Neben den gesundheitlichen Beeinträchtigungen für das Personal in der Gastronomie spielt auch die die Psychologie der Gäste eine große Rolle– dies ist der Hauptgrund, warum noch so wenige Menschen ausgehen. Wenn Politik, Wissenschaft und Medien die Menschen so verunsichert, wird das auch noch eine Weile so bleiben; und ein Symbol der Verunsicherung und der Angst ist der Mundschutz. Das mag im Unterbewusstsein wirken – aber es wirkt.